



Liszt, the Progressive Erasmus Intensiv-Programm 2011

Im Mittelpunkt des dritten Jahres steht, dem übergeordneten Motto des Intensiv-Programms entsprechend, der diesjährige Jahresregent als „Liszt, the Progressive“.

Ähnlich wie bei Haydn ist man sich in der allgemeinen Rezeption auch bei Liszt der innovativen Bedeutung seines Schaffens kaum bewusst. „Das erneute Studium Liszts (...) führte mich über manche mir weniger sympathische Äußerlichkeiten zum Kern der Sache: es erschloß sich mir die wahre Bedeutung dieses Künstlers: ich empfand bei ihm viel größeren Genius als bei Wagner und Strauss.“ „Ich glaube, dass die Bedeutung Liszts für die

Weiterentwicklung der Musik größer ist als die Wagners.“ (B. Bartók)

Seine kühnen **harmonischen Experimente** beeinflussten nicht nur R. Wagner nachweislich (Wagner gesteht 1859 ein: „So gibt es vieles, was wir unter uns gern zugestehen, z. B. dass ich seit meiner Bekanntschaft mit Liszts Kompositionen ein ganz anderer Kerl als Harmoniker geworden bin, als ich vordem war“) und ließen ihn „Liszts Werk wie einen Steinbruch brauchbarer Motive plündern“¹ (siehe z. B. Tristan, Parsifal, Tannhäuser), sondern nehmen in manchen seiner Kompositionen bereits die Klangwelt des Impressionismus voraus. „Ich gönne dir, lieber Franz, diese Musik nicht. Sie ist uns so weit voraus, dass niemand in dieser Zeit sie begreifen wird. Aber ich habe sie begriffen. Ich sage dir, dass sie alle Musik künftig beeinflussen wird. (...) Ich bin ärgerlich, dass Du dieses komponiert hast: Du gehst über all das hinaus, was in mir ist...!“ (R. Wagner)



Die Verwendung von „**Volksmusik**“ als **Kompositionsmaterial** (z. B. die „Zigeunertonleiter“) und die daraus resultierenden Erweiterungen des melodischen und harmonischen Systems, führt in Folge direkt zu B. Bartók und weist noch darüber hinaus: „Übrigens lassen wir die ungarische [Tonleiter] – auch sie wird bald erschöpft sein. Mit den abendländischen Systemen ist nicht mehr zu rechnen. Ich bin überzeugt, dass der Viertelton an die Reihe kommt – ein Vierteltonsystem – verlassen Sie sich darauf!“ „Bald wird man das [musikalische] System komplettieren müssen durch die Zulassung von Viertel- und Halbvierteltönen.“ (F. Liszt)

Die (nun poetisch und ideell aufgeladene) **Monothematik und motivische Arbeit** (Liszt empfängt unbewusst „Haydns Geist aus Beethovens Händen“) hat bei Liszt auch neuartige Konsequenzen in der formalen Disposition zur Folge.

Die Auseinandersetzung mit diesen innovativen Impulsen Liszts auf die „Sprache der Musik“, ihre ambivalente Umsetzung im Werk und ihr Einfluss auf die Entwicklung neuer Kompositionsverfahren (Skrjabin, Debussy, Schoenberg, Bartók) stehen im Zentrum des diesjährigen Intensiv-Programms.

Themen und Schwerpunkte 2011:

- *Volksmusik als Kompositionsmaterial* (Klavier- und Kammermusik bzw. Lieder): Haydn – Liszt – Bartók – Neue Musik
- *Klavierlaboratorium* (das Klavierstück als Experimentierfeld)
- *Wort und Klang* (Lieder und Melodramen)
- *Struktur und Farbe* (Orgelwerke)

¹ Schibli, Siegfried: Franz Liszt – Rollen, Kostüme, Verwandlungen, Piper 1986



Liszt, the Progressive **Erasmus Intensive Programme 2011**

The main focus of the third year i.e. 2011, which is in keeping with the overarching theme of the Erasmus Intensive Programme, is “**Liszt, the Progressive**” (200th anniversary).

As is the case with Haydn, the general reaction shows a lack of awareness for the innovative significance of his work. “The renewed study of Liszt (...) led me initially to some less pleasant outward appearances but finally to the root of the matter: the true meaning of this artist was revealed to me; I saw a far greater genius in him than in Wagner and Strauss.” “I believe that Liszt is of far greater importance for the development of music than Wagner.” (B. Bartók)

His daring **harmonic experiments** influenced verifiably not only R. Wagner, but some of his compositions already anticipated the world of sounds of impressionism. (In 1859, Wagner confessed: “There are many things we willingly concede amongst ourselves, for example, that since my acquaintance with Liszt's compositions I have become a very different fellow as harmonist, than I was previously” and let him “plunder Liszt's work as a quarry of useful motifs” (see, for example, Tristan, Parsifal, Tannhäuser). “I do not begrudge you this music, my dear Franz,. It is so far ahead of us that no one in this time will understand it. But I have understood it. I tell you that it will influence all future music. (...) I'm angry that you have composed this: You go beyond all that is in me...!” (R. Wagner)

The **use of “folk music”** as composition material (such as the “gypsy scale”) and the resulting expansion of the melodic and harmonic system lead directly to B. Bartók and beyond: “By the way, let's forget the Hungarian [scale] - it too will soon be exhausted. We cannot count on the Western system any more. I am convinced that it is the turn of the quarter tone - a quarter tone system – you can count on that!” “Soon one will have to complete the [musical] system with the acceptance of quarter and half quarter tones.” (F. Liszt)

The (now poetically and ideologically charged) **mono thematic and motivic work** (Liszt receives unconsciously “Haydn's spirit from Beethoven's hands”) leads Liszt to novel consequences in the formal disposition.

The examination of those innovative impulses of Liszt's “language of music”, their ambivalent implementation in his works and its influence on the development of new methods of composition (Scriabin, Debussy, Schoenberg, Bartók) are the focus of this year's Erasmus Intensive Programme.

Topics and areas of focus 2011:

- Folk Music as composition material (piano and chamber music and songs): Haydn - Liszt - Bartók - New Music
- Piano Laboratory (the piano piece as an experimental field)
- Word and sound (songs and melodramas)
- Structure and colour (organ works)